



WUSSTEN SIE, DASS FÜR MEHRERE TAUSEND GI'S DER HAMBURGER
FLUGHAFEN NUR EIN ZWISCHENSTOP AUF DEM WEG IN DEN
K R I E G I S T ???

Schon seit dem 9. Dezember '90 existiert für die US-Streit-
macht eine Luftbrücke Vereinigte Staaten-Hamburg-Golfregion.
Jeweils 300 SoldatInnen werden nach 2-3 tägigem Aufenthalt in
in Fuhlsbüttel nach Saudi-Arabien ausgeflogen. Danach kommt ein
weiteres Kontingent aus den Staaten hier an. Es ist vorerst (?)
geplant, die Verbindung aufrecht zuhalten bis das UN-Ultimatum
am 15. Januar abläuft. Allein bis zu diesem Tag, an dem der
Aggressor Hussein Kuwait verlassen haben soll, kommen über
den zivilen Flughafen Hamburg rund 5000 SoldatInnen und
Kriegsmaterial in die Krisenregion.

Die Ausweichroute wurde gewählt, da Ramsteins und der
militärische Teil von Frankfurts Luftbasen überlastet sind.
Es wird somit die US-Truppenzahl am Golf reibungslos auf knapp
500.000 erhöht.

Die Zeit zwischen Ankunft und Abflug müssen die GI's abge-
schottet von der Außenwelt und somit für den Beobachter nicht
einsehbar in einem Flugzeughanger verbringen.

Die Bereitstellung der Unterkünfte geschieht auf Bonner
Befehl. Aber nicht genug, daß die Bundesregierung die Räum-
lichkeiten zur Verfügung stellt, sie weist sogar den örtlichen
Zivilschutz, wie das Technische Hilfswerk (THW), an Feldbetten
und Sanitäre Einrichtungen für die Kriegstruppen aufzustellen.
In diesem Zusammenhang erscheint die THW-Parole "Im Dienst der
Humanität" als blanker Hohn. Es wird deutlich, daß der bundes-
deutsche Zivildienst, der eigentlich Katastrophen vermeiden
soll, eine Vorbereitung zum Krieg betreibt.

Diese ganzen Leistungen sind im 30 Milliarden-Paket enthalten, das Bonn
Washington als Unterstützung im Golfkonflikt zugesichert hat. Ferner
versucht die Bundesregierung zu helfen, indem sie im Grundgesetz veranke-
ren will, daß die Bundeswehr auch außerhalb des bisherigen NATO-Auf-
traggebietes aktiv wird. Innerhalb des Auftraggebietes sind schon 18
Alpha-Jets im Rahmen der schnellen NATO-Eingreiftruppe in Erhac an der
Türkisch-Irakischen Grenze stationiert worden.

Die Okkupation Kuwaits durch den Irak ist ein Akt der Aggression.
Das Regime unter dem Diktator Hussein hat erneut verdeutlicht, das er
die Menschenrechte, wie schon bei der Ausrottung der irakischen Opposi-
tion und bei den Giftgasangriffen auf die Kurden, mit Füßen tritt.

Doch die Betzung Kuwaits rechtfertigt noch lange keinen Krieg, wie
es die Staaten der Allianz verlangen. Gerade die Staaten, die lauthals
eine militärische Aktion ohne die Wirkung der Boykottbeschlüsse abzu-
warten, haben den Irak im Krieg gegen den Iran mitaufgedüstet. Jetzt
wo es um die Sicherung der Ölvorkommen im Nahen Osten geht, ist Saddam
Hussein der Feind. Die Vereinigten Staaten und die Europäische Gemein-
schaft nehmen die Golfkrise, zum Anlaß den Nahen Osten in den Griff zu
bekommen und den Völkern dort ihre Politik aufzuzwängen. Dies ist Aus-
druck eines gezielten US- und EG-Imperialismus.

WIR WOLLEN KEINEN KRIEG, WEDER UM ÖL NOCH UM VORHERRSCHAFT
UND MACHTANSPRÜCHE
KEINE US-BASIS AUF DEM HAMBURGER FLUGHAFEN
BOYKOTTIERT ALLE ARBEITEN, DIE DEN GOLFKRIEG VORANTREIBEN
VERWEIGERT ALLE KRIEGSDIENSTE



Vi.SdP Fritz Dreyer, Fuhlsbüttler Str. 717, 2000 Hamburg 63